

**Bezugpreis:**  
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk sowie im sonstigen In-  
landsbezirk RM. 1.50 mit  
Postzuschlag. Preis freibleibend.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Wiederholung  
des Bezugpreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen, sowie Agenturen und  
Vertriebsstellen jederzeit entgegen.  
Gesamtheft RM. 4.  
Abbestellen Nr. 24 bei der Oberamts-  
Poststelle Neuenbürg.

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 84

Dienstag den 12. April 1932

90. Jahrgang

### Kundgebung des Reichspräsidenten

Mahnung zur Einigkeit

Berlin, 11. April. Reichspräsident von Hindenburg erläßt aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende Kundgebung an das deutsche Volk:

„Mit Dank für das mir von dem deutschen Volk erneut bewiesene Vertrauen und mit dem Gelübnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an.“

Getreu meinem Eide werde ich mein Amt weiterführen im Geiste der Unparteilichkeit und der Gerechtigkeit, mit dem festen Willen, unserem Vaterland zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigkeit und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen.

An alle deutschen Männer und Frauen aber, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Laßt nun den Sader ruhen und schließt die Reihen!

So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnisse und Räte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum  
**in Einigkeit vorwärts mit Gott!**

Berlin, den 11. April 1932.

gez. v. Hindenburg.

### Hindenburg befriedigt vom Wahlausgang

Berlin, 11. April. Wie das Nachrichtenbüro des Völkermeldes, hat Reichspräsident von Hindenburg diesmal noch am Abend des Wahltages das vorläufige Gesamtergebnis zur Kenntnis genommen und seine Befriedigung darüber geäußert, daß die absolute Mehrheit des deutschen Volkes für ihn gestimmt hat. Bis das amtliche Gesamtergebnis festgestellt ist, dürfte noch eine Woche vergehen. Zunächst haben nun die Wahlkreisleiter das ihnen von den Gemeinden überhandte Material zu prüfen und das amtliche Wahlergebnis festzustellen, das dann dem Reichswahlleiter zugesandt wird. Sobald der Reichswahlleiter von allen Wahlkreisen den endgültigen Bericht erhalten hat, findet die Abschließung des Reichswahlaustrages statt. Voraussichtlich wird diese Verhandlung in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Nach der Feststellung des amtlichen Gesamtergebnisses für das Deutsche Reich richtet der Reichswahlleiter an den gewählten Kandidaten von Hindenburg die Frage, ob er die Wahl annehmen wolle. Mit dem Tage der amtlichen Verkündung des Gesamtergebnisses und der Annahme der Wahl beginnt die neue Wahlperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Eine interessante staatsrechtliche Frage ist die, ob Reichspräsident von Hindenburg noch einmal den Eid, den der Reichspräsident bei Beginn seines Amtes vor versammeltem Reichstag abzulegen hat, schwören muß. In unterrichteten Kreisen wird gesagt, daß sich die nochmalige Eidesleistung erübrigen dürfte.

### Vor einer Umbildung der Reichsregierung?

Berlin, 11. April. Schon kurz vor der Präsidentenwahl hatte die kommunistische Presse Gerüchte über eine Umbildung der Reichsregierung unmittelbar nach dem 10. April verbreitet. Diese Gerüchte werden jetzt, nachdem die Wahl vorüber ist, von einigen Montagsblättern aufgegriffen und es wird von Umbildungsplänen gesprochen, die darauf hinauslaufen würden, daß das Kabinett mehr den Charakter einer rechts orientierten Besamtenregierung erhalten würde.

Zunächst steht die Genfer Konferenz bevor und das Arbeitsprogramm des Kabinetts Brüning steht vor, daß der Kanzler am Mittwoch nach Genf abreist, um dort während der zweiten Aprilhälfte Verhandlungen mit dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten und mit dem ame-

rikanischen Außenminister zu führen. In der Zwischenzeit soll das vom Kabinett ebenfalls in Umrissen bereits entworfenene Programm über die finanzielle, wirtschaftliche und sozialpolitische Sanierung von den zuständigen Ministerien weiter bearbeitet werden. Es ist auch wiederholt ausdrücklich festgestellt worden, daß eine formelle Demission der Reichsregierung, wie sie sonst nach Präsidentenwahlen üblich ist, diesmal nicht in Betracht kommt, weil der Reichspräsident im Amt bleibt. Unter diesen Umständen ist an Kabinettsbildungen in absehbarer Zeit schon aus rein praktischen Gründen nicht zu denken, wenn auch ähnlich wie Ende vorigen Jahres in manden Kreisen derartige Pläne erörtert werden mögen.

### Der Reichspräsident ersucht den Reichskanzler, im Amt zu bleiben

Berlin, 11. April. Reichskanzler Dr. Brüning hat, wie von unterrichteter Seite bekannt wird, heute nachmittag, der Weplagenheit entsprechend, dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts an. Reichspräsident von Hindenburg ersuchte den Kanzler, von dieser Demission abzusehen.

### Ein Aufruf und eine Erklärung Adolf Hitlers

Adolf Hitler hat folgenden Aufruf erlassen: „Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen und Parteigenossinnen! Eine große und schwere Schlacht habt Ihr geschlagen. Ich wünsche, daß Eure Treue unerschütterlich ist. Dennoch muß ich Euch für den unerhörten Glauben, Eure Opferwilligkeit und Euren Fleiß danken! Trotz aller Unterdrückungen und Verfolgungen hat Eure Bewegung durch Euch einen neuen großen Sieg errungen, der sie berechtigt, sich als Bannerträgerin der nationalen Freiheit und damit der nationalen Zukunft zu fühlen. Morgen beginnt der neue Kampf, d. h. Ihr werdet auch in Zukunft des deutschen Volkes beste Garde sein. Am 21. April werden wir uns abermals mit unseren Gegnern messen und einmal muß und wird der Tag kommen, an dem wir unsere Fahnen zum letzten Sieg tragen!“

In einer Unterredung mit dem Sonderkorrespondenten des „Daily Express“ erklärt Hitler: „Wir haben einen großen Sieg errungen. Trotz des Verbots meiner Zeitungen und meiner Kundfunkansprache habe ich zwei Millionen Stimmen gewonnen. Ich hatte nur meine eigene Stimme, um alle die Verleumdungen zurückzuweisen, die von den 10 mich bekämpfenden Parteien verbreitet wurden. Ich schreibe diesen Triumph voll und ganz der Tatsache zu, daß ich nicht vor meiner scheinbaren Niederlage im ersten Wahlgang kapituliert. Ich will betonen, daß meine Wahlgruppen nach dem ersten Wahlgang zuerst mutlos waren. Das alles wurde durch meinen Wahlkampf mit dem Flugzeug hinweggefegt. Dadurch wurde wieder neues Vertrauen erweckt und dieses hat uns zu diesem Siege geführt. Ich werde nun wieder mit dem Kampf beginnen, bei den Parlamentswahlen in Preußen und Bayern. Ich werde fortfahren, wie ich begonnen habe. Ich werde angreifen, angreifen und nochmals angreifen.“ Schließlich sagt Hitler, daß der starke Rückgang der kommunistischen Stimmen nach ihm vorliegenden Berichten darauf zurückzuführen sei, daß Moskau den Kommunisten befohlen habe, für Hindenburg zu stimmen.

### Vorläufig kein Reichstag

Berlin, 11. April. Der Vizepräsident des Reichstags beriet am Montag abend über den Wiederzusammentritt des Reichstages. Präsident Hilde schloß vor, jetzt nach seiner Entscheidung darüber zu treffen, sondern den Vizepräsidenten für den 26. oder 27. April von neuem zusammenzuberufen. Staatssekretäre Brüder teilte mit, daß die Vorarbeiten am Reichshausstand und die ansempolitischen Verhandlungen noch nicht so weit gefördert seien, daß der Reichstag schon jetzt mit seinen Beratungen über diese Angelegenheiten beginnen könne. Demgegenüber verlangen die Kommunisten die Einberufung des Reichstags selbst schon für den 21. April. Dieser Forderung schlossen sich die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten an. Die übrigen Parteien, die die Mehrheit bilden, nahmen jedoch den Vorschlag des Präsidenten an.

### Zwei Jahre sechs Monate Festung für Scheringer

Leipzig, 11. April. Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten verkündete am Montag im Namen des Reiches folgendes Urteil:  
Der Angeklagte, Rechtsanwalt a. D. Scheringer, ist wegen fortgesetzten Verdröns der Vorbereitung des Hochverrats in Latein mit fortgesetztem Vergehen gegen § 4 Absatz 1 des Republikstrafgesetzes zu zwei Jahren sechs Monaten Festung verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

### Zweistaatenablock an der Donau

Vorschlag von Bundeskanzler a. D. E. Stresemann

Der österreichische Bundeskanzler a. D. E. Stresemann unterzieht in der „Freien Donau“ den Tardien-Plan einer sehr beachtlichen Kritik. Er stellt dabei fest, daß die Nachfolgekräften von Frankreich in weitem Maße abhängig sind. Sie wären den außerordentlichen Schwierigkeiten längst erlegen, wenn Frankreich nicht wiederholt eingegriffen wäre. Denn

noch hat der Tardienplan denkbar wenig Aussichten, denn die 5 Donaufürsten, die sich seit mehr als einem Jahrzehnt „aneinander-enwickelt“ haben, kann man plöcklich wirtschaftlich nicht wieder vereinen. Für Oesterreich kommt eine Kombination ohne Deutschland nicht in Frage. Die italienische Anregung eines Sonderregimes zwischen Oesterreich und Ungarn kann der Wirtschaftsnöte der beiden Staaten nicht helfen. Am zweckmäßigsten erscheint dem Bundeskanzler die Bildung von zwei Staatenblöcken, von denen der eine Oesterreich, Deutschland und die Tschechi, der andere Ungarn, Südslawen, Bulgarien und Rumänien zu umschließen hätte. Allerdings dürfte diese Kombination von der Tschechi abgelehnt werden.

Eisenstadt, 11. April. Die Gemeinde Eisenstadt hat an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, die im Besitz des Schädels von Hand ist, das Ersuchen gerichtet, diesen Schädels auszulassen, damit er bei der bevorstehenden feierlichen Beisetzung der Ödine Handis im neuerrichteten Mausoleum in Eisenstadt mit dem Körper wieder vereint werde.

### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile für einen Tag 20 Pf., Kollationspreis 30 Pf., Kollationspreis 100 Pf., Zuschlag. Offerte und Aufnahmestellung 10 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles einräumig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Darstellungen treten alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Der Memelkonflikt kommt vor den Haager Gerichtshof

Haag, 11. April. Die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan haben heute durch Vermittlung ihrer hiesigen Gesandtschaften den Memelkonflikt beim Ständigen Internationalen Gerichtshof anhängig gemacht. Sie haben dies in Form einer gegen die litauische Regierung gerichteten Klage getan, die sich auf Artikel 17 der zwischen den genannten 5 Regierungen vom 8. Mai 1924 in Paris abgeschlossenen Memelkonvention stützt.

In ihrer Klageschrift führen die eingangs erwähnten vier Regierungen die Ablegung des Präsidenten des Memeldirektoriums, Böttcher, die Ernennung eines von Simaitis präsierten neuen Direktoriums sowie die Auflösung des Memellandtages an. Diese Taten, so wird betont, stellen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Frage dar, ob sie in Uebereinstimmung mit dem der Memelkonvention angefügten Statut des Memellandes seien. Da diese Meinungsverschiedenheiten weder durch Intervention des Völkerbundesrates noch durch Verhandlungen zwischen den genannten 5 Mächten beigelegt werden konnten, beantragen die vier eingangs genannten Mächte, daß der Gerichtshof 6 Fragen ausprechen soll, die von den 4 Mächten mit Bezug auf die oben angeführten Vorgänge formuliert worden sind.

### Amerikanischer Vorkiss auf der Abrüstungskonferenz

Genf, 11. April. Nach mehr als dreiwöchiger Pause hat die Abrüstungskonferenz heute nachmittag mit einer Sitzung des Hauptausschusses ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Ausschuss weist die gleiche Zusammenfassung auf wie vor den Ferien. Nach einem Aufruf für den in der Zwischenzeit verstorbenen polnischen Delegierten Sozial würdige Person als Präsident der Konferenz und des Hauptausschusses die bisherigen Konferenzarbeiten und erinnerte den Ausschuss an seinen auf Antrag des amerikanischen Delegierten vor den Ferien gefassten Beschluß, bis zur Erledigung aller grundsätzlichen Fragen ununterbrochen zu tagen. In diesem Sinne eröffnete er die Diskussion über Artikel 1 des Konventionentwurfes, d. h. über den Begriff der Abrüstung.

Der amerikanische Botschafter Gibson legte den Entwurf einer Entschließung über die Abschaffung von Tanks, beweglichen schweren Geschützen und Giftgasen vor und begründete ihn eingehend mit der Notwendigkeit, zunächst einmal einen Ausgleich zu finden zwischen der Forderung nach Abrüstung und dem ebenso berechtigten, wenn auch logisch nicht zu begründenden Verlangen nach Sicherheit. Im Beginn des Weltkrieges habe sich gezeigt, daß die für uneinnehmbar gehaltenen Festungen Bättich, Komur und Antwerpen in rascher Folge durch bewegliche schwere Artillerie überrannt werden konnten. In einem neuen Kriege würden die Festungen rasch durch schwere Artillerie zerstört werden, während Drahtverhau und Gräben mit Hilfe von Tanks und Giftgasen ziemlich leicht überrannt werden könnten. Das Gefühl der Sicherheit werde erst wiederkehren, wenn die Verteidigung wieder ihre frühere Ueberlegenheit über den Angriff erhalte. Der amerikanische Vorschlag verlange gewisse schwere Ovier, aber auch den USA, falls es nicht leicht, auf ihre Eisenbahngeschütze und auf ihre bodentwendigte Tankausrüstung zu verzichten.

Der deutsche Delegierte, Botschafter Kadow, erklärte, der amerikanische Vorschlag verdiene die volle Aufmerksamkeit der Konferenz. Er hebe im vollen Einklang mit den von der deutschen Delegation vertretenen Ideen, wenn er auch weniger weit gehe, als die deutschen Vorschläge. Demnach könne er von Deutschland nur als eine Etappe der Abrüstung und als ein erster Schritt im Sinne des Artikels 8 der Völkerbündungscharta betrachtet werden. Das deutsche Volk sei sich darin einig, daß das Ergebnis der Konferenz nicht in einer Festlegung der Richtungen auf ihren letzten Stand bestehen dürfte. Der deutsche Vertreter beantragte demgemäß, den einleitenden Artikel des Konventionentwurfes entsprechend der Satzung, d. h. im Sinne einer stärkeren Betonung des Abrüstungsgedankens umzuarbeiten.

### Erdstöße und Vulkanausbrüche in Argentinien

Santiago de Chile, 11. April. In Chile und Argentinien wurden heute Erdbebenstöße verdrückt, denen Eruptionen des Riesenvulkans Tinguiririca und anderer kleinerer Vulkane in den Zentralanden folgten. Die bei den Ausbrüchen ausgetretene Asche, die vom Wind fortgetragen wurde, verduftete weithin den Himmel und senkte sich wie ein dichter Mantel über zahlreiche Gegenden nieder, so den Schrecken vermehrend, der infolge der Erdstöße unter der Bevölkerung der Städte und Dörfer verbreitet worden war. Der Verkehr mußte unterbrochen werden und in einzelnen Ortschaften war die Dunkelheit so stark, daß es den Leuten zeitweise nicht möglich war, ihren beruflichen Obliegenheiten nachzugehen. Opfer der Naturkatastrophe sind bis jetzt nicht gemeldet worden. Die von ihr berührten Gegenden erstrecken sich über einen Landstrich von idängungsweise 650 Km. Länge und 100 Km. Breite.

Gurgl, 11. April. Die Gondel des Piccardischen Stratosphärenballons langte heute früh auf der Gurgler Alm an. Von hier wurde sie auf einem Skifilitten nach dem Dorf Gurgl transportiert, wo sie um 14 Uhr ankam. Ein heftiger Schneesturm bereitete dem Transport große Schwierigkeiten. Vom Dorf Gurgl wurde die Gondel dann auf dem Schilitten nach Wiselstein weiterbefördert, wo sie am Abend eintreffen wird. Morgen wird die Gondel im Laskauto zunächst nach Innsbruck gebracht. Die heutigen Bergungsarbeiten wurden auch gestillt. Der schwierigste Teil der Bergung ist damit beendet.





# Aus Stadt und Land

Neuenburg, 9. April. Bei den letzten Wahlen in Freudenstadt abgehaltenen Wahlen stand Eugen Lang, Kandidat in Neuenburg (Gasse Wöhrle) als einziger die Wähler mit der Note "sehr gut" (7); er erhält damit den von der Handwerkerkammer erteilten Preis.

(Wetterbericht.) Im Westen liegt noch Hochdruck, über Skandinavien eine starke Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes und zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Freudennach, 10. April. Am letzten Freitagabend sprach in unserer Kirche Sekretär Eppler vom Evang. Kriegerdienst in Stuttgart in einem Lichtbildvortrag über das Thema "Kriegsnot und Gottesleben". Der Vortrag war recht gut besucht und hinterließ bei allen Teilnehmern tiefen Eindruck. Viele Kriegsteilnehmer wußten sich dadurch in manchem früheren Kriegserlebnis wieder und die ganze Kirche, aber auch die Größe des Kriegserlebnisses in recht anschaulicher Weise dargestellt. Besondere Anerkennung verdient dabei die Schaffung der Kriegsheimat "Happenhof" bei Schwand auf dem Weizheimer Wald, die Epplers Tatkraft zu danken ist und in der Schwerebeschädigte, die sonst kein Unterkommen haben, Pflege und Heimat finden. Allen, besonders allen Kriegsteilnehmern, kann der Besuch dieser Lichtbilderdarstellung bestens empfohlen werden.

Höfen a. Gz., 12. April. Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Höfen, hatte am Freitagabend 8 1/2 Uhr zu einer Versammlung in den Dörsen-Saal eingeladen. Dieselbe war außerordentlich stark besucht und wurde von Fabrikant Hans Meyer geleitet. Finanzminister Dr. Dehlinger sprach zu den kommenden Landtagswahlen. Der Redner äußerte sich zunächst über die Reichspolitik der letzten Jahre und führte u. a. Folgendes aus: Das Paradies, das uns die Männer der Novemberrevolution versprochen haben, hat sich als eine fata morgana erwiesen. An der Hand von Jäbden, von Millionen und Milliarden, zeichnet er das Chaos, in das wir hineingeraten sind. Er führt drei authentische Artikel über die Ursache dieses Chaos an. So sagt der Industrielle Krupp: Schuld ist die Erfüllung des Youngplans und die ungeliebte Lohn-, Sozial- und Steuerpolitik; der Zentrumsführer Haas drückt sich so aus: Die Politik ist ein Schantenspiel vor der Straße, und die "Baller Nationalregierung" schreibt: Die Politik der Reichsregierung wird von den Gewerkschaften bestimmt. Also: Tribut und Sozialismus! Wir in Württemberg mit unseren besonders gearteten Verhältnissen haben insbesondere unter der ungeliebten Finanzpolitik des Reiches zu leiden. Wir werden als Thema eingepreist in die Schablone. So müssen wir jeden Monat 2 1/2 Millionen RM. anliefern für andere Landgebiete. Auch mit der Volkshilfe sind wir bereingelugt worden usw. Deshalb werden wir unsere besondere Aufmerksamkeit darauf richten müssen, die württembergische Staatspolitik zu erhalten und Anstrengung zu machen, Württemberg vor der Reichsregierung zu machen. Württemberg war bis jetzt eine der besten Ordnungszellen im deutschen Vaterland und das dank seines geordneten Volkcharacters und seines unverdorbenen Reiches, der gesunden Verteilung von Stadt und Land, nicht infolge der vom Sozialismus wenig oder nicht beeinflussten Finanzpolitik der deutschnationaldemokratischen Regierung, deren oberster Grundsatz ist: Keine Ausgabe ohne Deckung! Ein Beweis für den gesunden Kredit des Landes sind die beiden langfristigen Schweizer Anleihen, eine mit 2 Millionen Franken auf 2 Jahre, die andere mit 6 Millionen Franken auf 15 Jahre, die getätigt werden konnten. Für Eisenbahn, für Straßen- und Kanalbau wurde in der letzten Zeit große Arbeit geschafft, obwohl 15 Mill. RM. weniger Einnahmen Rückgang der Wobahnung, großer Hagel Schaden) als im Vorjahr zu verzeichnen sind. In den vielen Klagen über die vielen und vielartigen Steuern ist zu sagen, daß sie in Berlin gemacht werden. Das Reich ist mit 25 Milliarden RM. Steuern belastet. Die Dringlichkeit der Politik äußert sich in Notverordnungen des Reichspräsidenten. Weil die Notverordnungen nicht gebilligt werden, müssen wir uns umstellen. Also los von der Tributfrage, los von der Kriegsschuldfrage, los von der Klassenpolitik, los von der Bekämpfungspolitik, los vom Sozialismus (der Sozialismus ist durch die Taten der letzten 13 Jahre widerlegt), vom Marxismus, vom der Gottlosenbewegung, von der "Bananenfische". Dringend nötig ist die sofortige Rückkehr zu

einer nationalen Wirtschaftspolitik, Stärkung der Landwirtschaft, Debung des Binnenmarktes; vor allem aber gilt es auch, den Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg nicht zu verlieren. Darüber müssen wir uns freilich klar sein, daß es ein langer, dornenvoller Weg werden wird. Nach den Freieitstagen hat es auch 20 Jahre gedauert, bis Deutschland wieder hoch gekommen war. Für die kommende Landtagswahl wollen wir unsere ganze Kraft einsetzen. Ziel unserer Partei ist Gerechtigkeit, Ordnung und Ruhe im Volk zu halten und die Befreiung Deutschlands herbeizuführen. Großer Beifall folgte den Ausführungen des Redners. In der lebhaften Diskussion beantwortete der Minister verschiedene Anfragen und Vorwürfe u. a. die Frage, wie er sich die künftige Regierungsbildung denke, dahin, daß Bolsch bereits Anlauf nach links gefunden habe. Stadtrat Sauter aus Stuttgart, der Spitzenkandidat der Partei, ergänzte den Vortrag des Hauptredners und wies auf die beiden Redner schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Am Samstagabend hielt die Kommunistische Partei eine ganz ordentlich besuchte Versammlung im Dörsen-Saal, die von Vorstand Karl Sprenger geleitet wurde. Stadtrat Wicker aus Stuttgart sprach zu den Landtagswahlen. — Endlich war am Sonntagabend eine gut besuchte sozialdemokratische Versammlung in der "Sonne", die vom Bezirksverein Neuenburg in die Wege geleitet war. Genosse Bischof von Neuenburg führte den Vortrag. Stadtpfarrer Dr. Schenkel, Justizhausbesitzer sprach zu den Landtagswahlen über das Thema: Die Katastrophe der Gegenwart im Lichte des Christentums. Seine Ausführungen dürften sich im wesentlichen mit den in der Samstagsversammlung des "Kugler" aus Neuenburg berichteten decken. Es folgte eine lebhafte Debatte, an der sich hauptsächlich Pfarrer Schäfer von hier als Vertreter des Nationalsozialismus beteiligte und die bis in die Morgenröte dauerte.

## Was ist eine Versammlung?

Nach dem Urteil des 2. Strafsenats des Obersten Landesgerichts in München ist unter einer Versammlung im Sinne der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausdrückungen "das Zusammensein und Zusammenhalten einer größeren Personenzahl zu verstehen, die sich an einem bestimmten Orte zu bewußt gemeinsamen Zwecken eingefunden hat, zu deren Erreichung sich die Anwesenden oder wenigstens ein Teil von ihnen nicht äußerlich (räumlich) zusammengeschlossen, sondern auch innerlich unter einander zusammengeschlossen haben. Leitung durch einen Vorsitzenden oder sonstige Organisation gehört nicht zum Wesen der Versammlung. Gleichgültig ist es auch, ob die Teilnehmer verabredungsweise oder zufällig zusammengelassen sind. Es kann auch eine Personenzahl sein, die sich zunächst ohne einen gemeinsamen Zweck zusammengelassen hat, durch Aufgreifen eines gemeinsamen Zweckes zur Versammlung wird. Auch Personen, die sich ursprünglich zufällig — beispielsweise in einem Wirtschaftsraum — zusammengelassen haben, sind in dem Zeitpunkt als eine Versammlung anzusehen, in dem sie sich zur Anhörung eines Vortrages, zur gemeinsamen Erörterung einer Angelegenheit oder zu einem sonstigen gemeinsamen Zwecke vereinigt haben, somit ein innerlich verbundenes Ganzes bilden.

## Bauhandwerk, Gewerbe und Du!

Von Handwerkskammerpräsident Eberhard Reutlingen, Geschäftsführer des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen.

Das Klarnsignal der Rot steht über der deutschen Wirtschaft. Ueberall, wohin man schaut, rittet die Krise an ihrem Gefüge. Eine in ihrem Ausmaß und ihren Folgen ganz gefährliche Arbeitslosigkeit hier, drückender Arbeitsmangel dort zehren alljährlich an ihren tragenden Kräften. Bedarf es bei einer solchen Gefahr für uns alle noch eines besonderen Rufes, zusammenzutreten und alles zu tun, um sie abzuwehren und den Weg zu einer besseren Gestaltung der Verhältnisse freizumachen?

Die Frage, wo anfangen, ist nicht so schwer zu beantworten. Raum ein Gebiet der Wirtschaft gibt es, wo die Möglichkeit zur Überwindung der Wirtschaftskrise erfolgversprechend ist, als der Baumarkt. Wenn je einmal, so verlangt die jetzige Lage, die Helfer der Wirtschaft vor allem für eine rege Bautätigkeit einzusetzen. Ihre Auswirkungen sind am nachhaltigsten und reichen am weitesten.

Der über freies Geld verfügt, der lasse es arbeiten. Das bringt jedem Nutzen und löst gleichzeitig die Volkswirtschaft aus ihrer gefährlichen Erstarrung. Damit kehrt die Stabilität, Stabilität und schließlich als wichtigstes das Vertrauen wieder. Soviel wird davon gesprochen, daß Einheit not tue. Mit Worten allein ist es aber nicht getan. Zur Tat muß sie werden. Das heißt nichts anderes als mitteilen, daß die Wirtschaft wieder mehr in Gang kommt, noch können Aufträge erteilt, etwas machen lassen und kaufen, auch wenn es wenig ist.

Besonderes Augenmerk verlangt die Erhaltung der Gebäude. Manches gibt es dabei zu richten. Verleht wäre es zu warten, bis die Reparatur größer und kostspieliger wird. Mauer und Zimmerer bringen es aufs Beste in Ordnung. Hier sollte eine Pachtlinie ausgedehnt werden, dort verlangt ein Zimmer Aufrechterhaltung durch den Maler und Tapezierer. Nach einer gemühtlichen Einrichtung sucht sich jeder und noch vieles andere.

Für alle Wünsche und jeden Geschmack ist gesorgt. Leistungsfähige Geschäfte, die sich hier empfehlen, stehen zur Verfügung. Sachverständige Beratung, beste Arbeit, sorgfältige Bedienung sind Werte, die die Kundenschaft sicher zu schätzen weiß und auf die sie auch bestimmt rechnen darf. Preisliche Kalkulation ist Grundlag, daher kein Grund, an der Preiswürdigkeit der Arbeit zu zweifeln. Die Preise halten sich durchaus an die geschwächte Kaufkraft. Kein Vorurteil und Mißtrauen mehr! Jeder kann und soll sich selbst beim Geschäftsmann davon überzeugen.

Und noch eine fast selbstverständliche Bitte: Berücksichtigt den selbständigen Gewerbetreibenden am Platze. Warum lassen wir es zu, daß man sich gegenseitig bekämpft. Dadurch wird doch nur die Wirtschaftskraft unseres Volkes gelähmt. Nur Zusammenarbeit bringt Leben auch in die Bautätigkeit, damit in die Wirtschaft, schafft Wohlstand und führt uns am ehesten wieder aus den großen Schwierigkeiten unserer Tage heraus. Reicht einander die Hände, einer braucht den andern! Damit geben wir den rechten Weg zur Besserung.

Deshalb ergeht der Appell an alle: Schafft Arbeit dem Handwerk! Auch die Kleinsten sind notwendig.

## Obstbaumbehandlung im zeitigen Frühjahr

Das zeitige Frühjahr ist für die Behandlung der Obstbäume zum Zweck der vordringenden Krankheits- und Schädlingsbekämpfung besonders günstig, weil die Überwinterungsorgane der pilzlichen und tierischen Parasiten zu dieser Zeit nicht mehr so widerstandsfähig sind wie im Herbst und Winter. Bei feinen Obstbäumen 6 bis 8 Wochen vor Landaubruch alle in Frage kommenden pflanzenschutzlichen Maßnahmen gewissenhaft durchzuführen, wird über den Erfolg erkannt sein. Es kommen dabei die Einzelmäße gegen die zahlreichen Obstbaumkrankheiten im Sommer in Begleit und die Kosten werden auf ein erträgliches Maß herabgemindert. Als wichtigste Vorbeugungsmaßregel gilt die gründliche mechanische Säuberung der Bäume von den aus Flechten und Moosen bestehenden Überzügen und von abgestorbenen Ästen, weil diese dem Ungeziefer als Schutzwinkel dienen. Ebenso wichtig ist die sorgfältige Entfernung der Krupen neher sowie aller abgestorbenen Äste und Zweige und etwa noch vorhandener Laubreste und Fruchtstummeln, weil hierdurch sehr häufig die Kräfte von Blattläusen von einem Jahr ins andere übertragen werden. Danach ist der Kalkanstrich zu erneuern, der neben seiner desinfizierenden Wirkung die Bäume bekanntlich auch gegen vorzeitige Erkränkung und somit gegen Frostschäden schützt. Die Behandlung der Obstbäume mit Obstbaumkarbolinolen ist noch möglich bis zum Schwellen der Knospen. Wo sie beschleunigt ist, verwendet man nur normiertes Obstbaumkarbolinolen bzw. von der Vierterfirma Caraxin für die Unschädlichkeit des Mittels. Zu beachten ist, daß Steinobst empfindlicher ist als Kernobst. Für Kernobst wird zur Erzielung einer guten Wirkung eine zehnprozentige Karbolinolenbrühe vorgezogen, während bei Steinobst nur eine siebenprozentige Brühe zulässig ist. Falls die Entwicklung bereits fortgeschritten ist und die Knospen schon anfangen zu schwellen oder sich zu öffnen, ist es ratsam, an Stelle des Karbolinolen Schwefelalkaliflüsse zu verwenden. Zu empfehlen ist eine zwanzigprozentige Spritzbrühe, d. h. es werden 20 Liter Schwefelalkaliflüsse (20 Grad Baumé) in 100 Liter Wasser vermischt und zur Erhöhung der Haftfähigkeit etwa 500 Gramm Glycerinöl zugegeben. Schließlich ist noch zu beachten, daß auch die Baumstämme als Überwinterungsstätten für Krankheiten und Schädlingsbefall



"Ich will ihn sofort sprechen!" sagte Durham eifrig, und nach wenigen Minuten erschien der Amerikaner, eine schlanke, muntere Erscheinung mit Glaskopf und blauer Brille. Er sprach sofort und ohne Umschweife: "Wolord sind im Besitze von fünf Millionen Pfund Aktien der Anglo-Persischen Erdölgesellschaft?" "Das bin ich."

"Ich habe gekauft an der Börse für über dreieinhalb Millionen Pfund nominell Aktien dieser Gesellschaft. Billig, preiswert!" "Billig? Das muß sich erst erweisen, Mr. Cumington. Vorläufig sind sie einen Pappenstiel wert."

"O no! Gute Papiere! Die persische Gesandtschaft hat den Ruin gebracht durch die Meldung, daß Persien selber ausbeutet wird. Oh, das nehme ich nicht so tragisch, Wolord! Ich denke, wird Ihre Regierung schon intermedieren, und oh, wo Mr. Cumington dabei ist, da wird auch sprechen meine Regierung ein Wortchen. O yes!"

"Das Interesse des Vords wuchs." "Wolord, wir sind jetzt beide die Hauptaktionäre des Unternehmens. Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Wir teilen nach Teheran und ordnen dort alles."

"Meinen Sie, daß ich abermals zwei Millionen Pfund für die Konzeption zahle?" "O yes! Es wird Ihnen nichts anderes übrigbleiben, Sir, wenn Sie nicht alles verlieren wollen. Aber Cumington macht Ihnen einen Vorschlag. Ich habe gekauft für 800 000 Pfund Aktien, ich will noch übernehmen für 500 000 Pfund neue Aktien, die herausgegeben werden sollen, und dann in einem halben Jahre kann ich noch bringen über drei Millionen Pfund, o yes! Geben Sie mit mir zusammen, Wolord! Cumington weiß, was er tut. Sind dann nur drei Beteiligte an dem ganzen Unternehmen. Ist gut so, besser so. Wie denken Wolord?"

Soll Robbins sing den Vord auf, den Durham ihm zuwarf. Unmerklich nickte er.

Durham ging daraufhin auf den Vorschlag des Amerikaners ein.

Am Abend gegen sechs Uhr rief Holly Robbins Gish an und teilte ihm mit, daß sie nach Teheran fliegen, Durham, Cumington, Salis und er.

Berndt und Iris blieben eine Woche bei Justizrat Gish, dann fuhren sie nach den schlesischen Bergen, ins Riesengebirge, und mieteten sich in der Nähe von Schreiberhau eine stille, idyllische Villa, die von den Besitzern nur den Sommer über bewohnt wurde.

Die schlesischen Berge, die Berndt immer geliebt hatte, waren in eine Schneedecke gehüllt. In Schreiberhau wartete der alte Kutcher und Gärtner Dreisler mit dem Schlitten, und eine halbe Stunde ging es durch den Märchenwald. Iris war überglücklich.

Jetzt erst, in der Stille der Einsamkeit, fühlte sie sich dem Gatten so völlig nahe zu ganz mit ihm vereint. Das Gesinde der Villa — Frau Behrend, eine stille, freundliche Bewirtschafterin, der alte Diener Johann Steeger und Babette, ein freundliches schlesisches Mädchen — erwartete sie vor dem Tor und ließ sie herzlich willkommen.

Berndt dankte und sagte zu Iris: "Ist das nicht schön, können wir als im Märchen? Haben wir auch nicht laufend Diener, du mußt denken, es ist das Schloß für dich, kleine Königin."

"Ich werde mich hier wohlfühlen, Berndt. Ich habe sie ja immer schon geliebt, die deutschen Berge und den deutschen Winter. Wir wollen es uns hier behaglich machen, bis..." Sie vollendete nicht, sondern sah den Gatten fragend an.

"Bis uns der Herrgott das Kindchen geschenkt hat," kuckerte er ihr ins Ohr. Sie errödete wie ein junges Mädchen, und Arm in Arm betraten sie das Haus.

Auch innen heimelte es sie an. Aller Brunn war vermieden. Aber der Geist der Behaglichkeit lag in den schönen großen Räumen, die mit wunderbarer Holztafelung an den Wänden geschmückt waren. Ganz prächtig gefiel ihnen das große Speisezimmer — das man sich gleichzeitig als Wohnzimmer mit erkor — mit seinen prächtigen Gemälden.

Frau Behrend erkundigte sich, nachdem sie abgelegt und den Kofferstaub abgeschüttelt hatten, nach ihren Wünschen und eilte dann nach der Küche, um den gewünschten würzigen Bohnenkaffee zu bereiten. Babette wartete schon, etwas neugierig, auf sie. "Keine Leute, Frau Behrend?" fragte sie. Die alte Dame lachte munter auf. "Nicht mehr, das hast du auch schon gesehen? Kennst sie ein paar?" "nd schon bist du ihnen gut." Das Mädchen wurde rot.

"Braucht nicht rot zu werden!" sagte Frau Behrend freundlich. "Nimm die Ruhe! Einen guten Kaffee wollest du. Ich esse nicht, ich esse ein gutes Abendbrot hat Herr Groth gegessen. Weißt du, Babette, es ist ganz gut, wenn man sich im Leben aufs Gefühl verlassen kann und nebenbei das Glück hat, nicht enttäuscht zu werden."

"Und eine schöne Frau ist das!" sagte Babette wichtig. "Wieder lagte Frau Behrend. "Ich finde, der Mann ist auch nicht häßlich."

Was zur Folge hatte, daß die kleine Babette wieder erödete. "Babettchen, sie haben auch Dienerschaft mitgebracht; einen Chauffeur und einen alten Diener, der sehr gut aussieht. Der Chauffeur ist ein hübscher Kerl, vielleicht eine feine Partie für die kleine Babette."

Verlegen sah das Mädchen auf die neude alte Dame. "Frau Behrend, ich ach, so ein Chauffeur... und ich Dorfmadel!"

"Das mach's nicht immer aus, mein gutes Kind. Ich freue mich auf alle Fälle, daß dieser Winter einmal nicht so sehr einlam sein wird. Wirklich darauf freue ich mich. Ist so schön, unter Schieferland, aber ich denk' ein Band ist besonders schön, wenn sich viele dran freuen können. Ueberhens, Babette, weißt du, daß Groths ganz vornehme Leute sind, ganz berühmte Leute?"

"Berühmte Leute?" "Ja, Sie sind doch Filmkünstler, haben in Amerika drüben in einem Film gespielt, der so schön sein soll. Ich hab's in der Zeitung gelesen."

"Künstler?" "Ja, mein Kind! Sie sehen aber so einfach und gut aus, daß man's gar nicht denken kann, daß es so berühmte Menschen sind."

"Da verdienen sie wohl auch viel beim Film?" "Gewiß, da wird viel, viel Geld verdient, vielleicht mehr als unter Herr in Berlin verdient."

Der Kaffee war fertig. Gerade als ihn Frau Behrend servieren wollte, kam John, der gute alte Kerl, in die Küche. Er war etwas verlegen. "Ich bin John!" sagte er in gutem Deutsch und machte eine würdige Verbeugung. "Ich möchte den Kaffee servieren." Schalkhaft lächelte Frau Behrend und kniffte. "Und ich bin Frau Behrend, der Hausdrachen von diesem schönen Amelien, und das ist die kleine Babette. Wir freuen uns sehr, John... aber Sie haben doch gewiß noch einen anderen Namen?"





In Frage kommen kann und daher beim Vordringungskampf nicht vernachlässigt werden darf. Wo es nicht bereits im Herbst zur Verbüßung der Einschnittung der Wühlmäuse ge-  
wehen sein sollte, sind die Baumstämme im zeitigen Früh-  
jahr zu lüften und von allen Pflanzenresten und Baum-  
abfällen zu säubern. Ferner empfiehlt es sich, zur Bekämpfung  
von im Boden überwinterten Schädlingen Braunkalk in  
dünnen Schicht gleichmäßig auf die Baumstämme auszustreuen  
und oberflächlich unterzubringen. Falls sich beim Freilegen  
des Wurzelhalses Muttelausbreide zeigen sollten, sind sie durch  
Bestreuen mit Tabakstaub unschädlich zu machen. Die im  
Vorjahr angelagten Insektenangänge sind nachzugehen und  
die daran befindlichen Schädlinge zu vernichten. Als wichtige  
Vordringungsmaßregel gegen Insektenangänge gilt schließlich  
auch der Vogelschutz. Es sollte daher nicht vernachlässigt  
werden, die Anwesenheit der Insektenfressenden Vögel durch Aufhängen  
von Kätzchen zu begünstigen. Nähere Auskünfte über alle son-  
stigen Fragen des praktischen Pflanzenschutzes erteilen kosten-  
los die amtlichen Pflanzenschutzstellen sowie die Fachbera-  
tungsstellen für Landwirtschaft und Gartenbau.  
Professor Dr. Korff.

## Württemberg

**Gebers, 11. April.** (Erdliches Motorrad-  
unglück.) Am Samstagabend fuhr ein Motorradfahrer mit Sozius  
von Mühlacker nach Horzheim. Als der Fahrer an die Kurve bei  
der Lederfabrik kam, kam ein Personenzug mit unabgeblendetem  
Licht ihm entgegen. Durch das starke Licht wurde der Motorrad-  
fahrer zusehends und fuhr auf einen Randstein. Der Fahrer zog  
sich aus Horzheim auf der Straße, der Soziusfahrer kam  
mit dem Schrecken davon. Das Auto konnte bis jetzt noch nicht er-  
mittelt werden.

**Kornel, 11. April.** (Ein Leute löschten einen  
Brand.) In der Samstagnacht gegen 12 Uhr geriet der Bohrdamm  
unterhalb dem Gipsoch bei dem Bettelager vom Baugebiet  
Jählin in Brand. Das Feuer wurde durch heimkehrende Kornel-  
Leute bemerkt, die ihre Kameraden alarmierten und den Brand  
mit Pöde und Schaufeln einräumten. Durch das rasche Eingreifen  
der jungen Leute wurde das Weitergreifen des Feuers auf das große  
Bettelager von Jählin vereitelt. Der Brand ist vermutlich durch  
Zünden einer Lokomotive entstanden.

**Kornelheim, 11. April.** (Hilfe kam zu spät.) Vor wenigen  
Tagen verunglückte im Dienst ein Angestellter von hier dadurch, daß  
er ausglitt, fiel und beim Fallen die Dienstlatzter sich in den Unter-  
leib eindrückte. Es entstanden schwere innere Verletzungen, denen  
er der jähle Raum wenig Beachtung schenkte. Als er am Samstags-  
abend um 10 Uhr zuhause lag, mußte dieser ihn sofort dem Bezirkskranken-  
haus überweisen, wo er nach dem Abend operiert wurde. Leider  
war es zu spät. Der tüchtige Beamte starb noch während der  
Operation.

**Fellbach, 11. April.** (Vorstellung der Bürgermeisterkandidaten.)  
Am Samstag stellten sich von 15 Bewerbern um den Bürgermeis-  
terposten neben der Bürgerpartei vor, und zwar Ingenieur F. Biecher  
aus Untertürkheim, Rechtsanwalt Eugen Götz in Stuttgart, Ober-  
lehrer Hugo Schuler in Fellbach, Kaufmann Eugen Buch in Unter-  
schleichheim, Diplom-Landwirt Dr. Helmut Koch in Stuttgart, Rechts-  
anwalt Dr. Wilhelm Kuhn in Ludwigsstaden und der Kommunist  
Franz Bellemann in Stuttgart. Amtverwalter Straube dankte den  
Kandidaten, löste der Einwohnerversammlung für großes Interesse. Nächsten  
Samstag findet die Bürgermeisterversammlung statt.

**Horb, 11. April.** (Schwerer Unglücksfall.) Gestern verunglückte  
auf der Straße von Bilschdingen nach Eutingen August Odenmatt,  
ein Sohn der Birttsfamilie Odenmatt in Eutingen. Die Ursache  
der Herabgang des Unglücks sind noch nicht bekannt. Der Verunglückte  
liegt im schweren Verletzungszustand darüder.

**Göppingen, 11. April.** (Schwerer Unfall beim Segelfliegen.) Auf  
dem Rehelberg bei Donzdorf ereignete sich gestern in den Nach-  
mittagsstunden ein schwerer Unglücksfall. Ein Gmünder Segelflieger  
stürzte mit seinem Flugzeug, von einer Böe erfaßt, ab und wurde  
schwer verletzt. Das Flugzeug wurde zerschmettert. Der Schwerverletzte  
mußte von Donzdorf aus in das Spital nach Gmünd eingeliefert  
werden.

## Deutschnationale Aufruf zur württ. Landtagswahl

**Stuttgart, 10. April.** Die Deutschnationale Volkspartei  
(Württ. Bürgerpartei) hat einen Aufruf zur württ. Land-  
tagswahl erlassen mit der Parole: Weg von den Parteien,  
die mittelbar oder unmittelbar die vom Marxismus unter-  
stützte Brüning-Politik im Reich gefördert haben. In dem  
Aufruf wird dem Finanzminister Dr. Dohlinger das Verdienst  
zugerechnet, daß Württemberg aus dem deutschen Wieder-  
gang als das bestverwaltete Land mit den gesündesten Finan-  
zen herausragt. Von den kleineren Parteien wird gesagt:  
Die Demokratie ist an ihrer eigenen Unfähigkeit und an ihrer  
Verflechtung mit dem Marxismus zugrunde gegangen. Die  
Deutsche Volkspartei, die einst das deutsche Volk von den  
roten Ketten zu befreien versprach und dann zur Führerin  
auf dem falschen Wege der Erfüllung und Veröhnungs-  
politik geworden ist, wird als ein schwankendes Zwitgergebilde  
von ihren enttäuschten Anhängern verlassen. Die Wirtschaftspartei  
ist an ihrer eigensinnigen Interessenpolitik gescheitert  
und das falsche Gebilde des Christlichen Volksbundes hat  
sich in gänzlicher Verkennung seiner angemaßten evangelischen  
Aufgabe zum Türhüter des Zentrumsismus und zum Trä-  
ger der Brüning-Politik aufgesetzt. Andere Splitter und  
Gruppen werden heute, wo es um die großen Entscheidungen  
geht, von dem gesunden Sinn des schwäbischen Volkes beiseite  
geschoben. Die württ. Bevölkerung in Stadt und Land wird  
eingemüdet, den Selbstleben und der Zersplitterung ein Ende  
zu machen. Weiter wird gesagt, daß an Stelle des Marx-  
ismus eine neue Gefahr droht: der Sozialismus der Hitler-  
partei, die sich zu schrankenloser Parteidiktatur durchzusetzen  
versucht.

## Die nationalsozialistischen Landtagskandidaten

**Stuttgart, 11. April.** Die Nationalsozialistische Deutsche  
Arbeiterpartei Württembergs hat für die Landtagswahl am  
11. April folgende Kandidaten für die Landesliste gestellt:  
Gemeinderat Rurr, Prof. Nergenthafer-Kornel, Landwirt Ar-  
nold-Bühler bei Künzelsau, Fabrikarbeiter Kiebler in Bal-  
lingen, Schreiner Wagner in Nagold, Rechnungsrat Waldmann  
in Stuttgart, Kaufmann v. Jagow in Ehlingen, Landwirt  
Dielm in Ehlingen, Verwaltungsdirektor Kress in Ulm, Bür-  
germeister Stimpf in Bielefeld, Kaufmann Dr. Sommer  
in Bielefeld, Rechtsanwalt Dr. Schmidt in Leonberg so-  
wie elf weitere Namen.

In den Oberamtsbezirken wurden als Spitzenkandidaten  
der Nationalsozialisten aufgestellt: Landwirt Arnold-Bühler  
im Bezirk Künzelsau und Dehringen, Oekonomierat Jäckle-  
Dall im Bezirk Dall, Bürgermeister Stimpf-Bielefeld im  
Bezirk Bielefeld, Gerabronn und Nergenthafer, Land-  
wirt Schüle-Wolfsbrunn im Bezirk Ehlingen, Kaufmann  
Waldmann in Stuttgart, Rechnungsrat Waldmann im Be-  
zirk Bielefeld, Verwaltungsdirektor Kress in Ulm, Bür-  
germeister Stimpf in Bielefeld, Kaufmann Dr. Sommer  
in Bielefeld, Rechtsanwalt Dr. Schmidt in Leonberg so-  
wie elf weitere Namen.

ingen, Landwirt Götz-Billingen in Kirchheim, Studienassessor  
Dr. Klett-Megingen in Kirchheim, Ulrich und Ehlingen,  
Lehrer Duder in Erlenbrechtswiller in Kirchheim, Professor  
Nergenthafer, Stadtrat Dimpel, Dipl.-Ing. Kress in Stutt-  
gart-Stadt, Landwirt Vollmer-Dochberg in Saulgau und in  
Waldsee, Ing. Seybold-Wanzell in Letztang und Ravens-  
burg, Kaiser Rupp in Wangen, Baumeister Krietsch in Leut-  
kirch, Ing. Kling-Unterkochen in Alen, Ellwangen, Gmünd  
und Keresheim, Ingenieur Mayer in Heidenheim, Oberamts-  
geometer Seidel-Kerfsum in Kerfsum und Heilbronn,  
Gutsbesitzer Manz in Brackenheim, Rechtsanwalt Dr. Schmidt  
in Leonberg, Studienrat Lutz in Böblingen, **Bürgermeister  
Dirr-Stammheim in Calw und Neudorf, Förderer  
Kien-Paltingen in Balingen, Lutz und Späthingen, Fabrikant  
Kien-Trossingen in Nottwil und Tübingen, Rechtsanwalt  
Dr. Wannenmeyer-Ulm in Ulm, Kaufmann Eugen Kress  
Weisingen in Weisingen und Göppingen, Studentent  
Kantendorfer-Ehlingen in Ehlingen, Laupheim und Biberach, Bür-  
germeister Bus-Winterlingen in Winterlingen, Brauereibesitzer  
Kaiser-Manduren in Manduren, Müllermeister Schädel-  
Zwiefalten in Zwiefalten.**

## Kommunistische Landtagskandidaten

**Stuttgart, 11. April.** Auf der Landesliste der Kommuni-  
sten zur Landtagswahl stehen folgende Namen: Abg. Rechts-  
anwalt Köhler-Ulm, Abg. Eisenbrecher Vollmer-Heilbronn, Abg.  
Weißgerber Albert Fischer in Reisingen, Schreiner Daag in  
Gmünd, Metallarbeiter Krim in Untertürkheim, Flugzeug-  
mechaniker Weigold in Ravensburg, Stadtrat Gipsler Lutz in  
Freudenstadt, Feinmechaniker Kress in Schweningen, Gärtner  
Kühler in Ehlingen, Offizierdrucker Götz in Stuttgart,  
Kress 12 weitere Namen. In den Wahlkreisen haben die  
Kommunisten folgende Spitzenkandidaten aufgestellt: Im  
Wahlkreisverband Stuttgart-Stadt mit Böblingen, Derrnberg  
und Horb Volkskassner Hülfsfeld in Stuttgart, im Wahl-  
kreisverband Stuttgart-Land, Ehlingen, Kirchheim, Kirchheim  
unter Teck, Geislingen den Abg. und Weißgerber Albert Fi-  
scher in Reisingen, im Wahlkreisverband Calw, Nagold,  
Neudorf, Balingen, Weisingen a. G., Metallarbeiter  
Kanz in Weisingen a. G., im Wahlkreisverband Ludwigsburg,  
Nagold, Weisingen, Weisingen, Kaufmann, Leonberg den  
Abg. Eisenbrecher Vollmer in Heilbronn, im Wahlkreisverband  
Heilbronn, Brackenheim, Kerfsum, Künzelsau, Dehringen,  
Nergenthafer Abg. Eisenbrecher Vollmer in Heilbronn, im  
Wahlkreisverband Crailsheim, Keresheim, Ellwangen, Ger-  
abronn, Gmünd, Doll den Kleinbauern Bräunlein in Rieder-  
hall, im Wahlkreisverband Gmünd, Heidenheim, Alen,  
Schorndorf, Weisingen, Göppingen den Schreiner und Stad-  
trat Daag in Gmünd, im Wahlkreisverband Heilbronn, Ulm,  
Balingen, Kirchheim, Tübingen, Nottwil den Gipsler Lutz  
in Freudenstadt, im Wahlkreisverband Rottweil, Oberndorf,  
Lutz, Späthingen, Tübingen, Freudenstadt den Uhrarbei-  
ter Kress in Schweningen, in den Wahlkreisverbänden Ulm  
und Ravensburg Abg. Rechtsanwalt Köhler in Ulm und Flug-  
zeugmechaniker Weigold in Ravensburg. Der bisherige Füh-  
rer der Kommunisten in Württemberg, Landtagsabg. Schmid-  
Stuttgart, steht nicht mehr auf der Kandidatenliste.

## Verpflanzung der Schwarzwälder Uhrenindustrie nach England

Die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage und das trost-  
lose Darniederliegen der Schwarzwälder Uhrenindustrie im  
besonderen hatte anlässlich des Wandfarzes im vergangenen  
Späthjahr im Kopf dieses und jenes Schwarzwälder Uhren-  
fabrikanten den Gedanken was werden lassen, drüber in  
England, das immer noch eines unserer besten Absatzgebiete  
für Uhren gewesen war, Fabrikbetriebe zu errichten. Diese  
Absicht ließ immerhin einen einigermaßen zuverlässigen  
Ausblick auf bessere Zukunft des industriellen Betriebes auf-  
kommen. Das sorgsame Abwägen des „Für und Wider“, nicht  
zuletzt aber auch die finanzielle Frage, hat indes bei den an-  
fänglich ziemlich zahlreichen „Wanderlustigen“ zu dem Ergeb-  
nis geführt, daß man sich fast ausnahmslos entschloß, auf die  
verlorende Ausreise zu verzichten. Tatsächlich ist, so schreibt  
der „Schwarzwälder Bot“, bisher nur die Firma Friedrich  
Kausch (Schweningen) übergesiedelt, um drüber die Uhren-  
fabrikation aufzunehmen. Die gefährdete Abwanderung ist also  
nur in ganz beschränktem Maße erfolgt, aber selbst das be-  
trifft für unsere alteingesessene Schwarzwälder Uhrenindu-  
strie einen Verlust, denn mit ihrer Verdrängung nach einem  
sehr aufnahmefähigen Gebiet, das ohnehin in den jüngsten  
Jahren in der Feinmechanik ganz beachtenswerte Fortschritte  
zu verzeichnen hatte, ist damit der Anfang gemacht. Inwieweit  
wird man sich noch des Bezugs von Bestandteilen aus dem  
Schwarzwald bedienen, und nach Verlust weniger Jahre ist  
die Entvölkerung soweit gediehen, daß man den Schwarzwald  
alsbald mehr braucht. Die Verpflanzung eines bisher sehr be-  
deutungsreichen Erwerbszweiges einer ganzen Bevölkerung ist  
damit vollzogen.

## Handel und Verkehr

**Stuttgart, 11. April.** (Vandeproduktenbörse.) Die Unsicherheit,  
besonders auf dem Weizenmarkt, hat auch in abgelaufener Woche  
angehalten. Die Weizenanforderungen, die zur Vollziehung drängt  
werden können, haben innerhalb einiger Wochen eine Verzehrfung  
von sich 4 RM. per 100 Kg. zu verzeichnen. — Eine halbe Kil-  
nuna der Weizen ist im Interesse der ganzen Wirtschaft dringend  
notwendig. Es notierten je 100 Kg.: württ. Weizen 25.50—27.25  
(am 4. April 24.50—27), Sommergerste 19.50—21 (am 4. April  
18—18.50 (am 4. April 18.50—22 (21.50—22.50), Hafer 15—18  
(am 4. April 15—18), Roggen 21.50—22 (21.50—22.50), Hafer 5—6  
(am 4. April 5—6), Weizen (loose, neu) 4—4.50 (am 4. April 4—6  
(am 4. April 4—6), Weizenmehl Speisegal 0 41.50—42 (41.10—41.60), Brotmehl 33.50—34 (33.10—33.60), Kleie  
10.50—11 (10—10.50) Mk.

## Letzte Nachrichten

**Weimar, 11. April.** Am Ausgang der Stadt Weimar fuhr  
heute Nacht ein mit zehn Personen besetzter Schloßwagen gegen einen  
Baum und wurde zerschmettert. Der 58jährige Kraftwagenführer  
Henne aus Weimar wurde getötet. Die anderen neun Personen,  
die von einem Frühjahrsfest kamen, wurden mit Verletzungen ins  
Krankenhaus gebracht.

**Erfurt, 11. April.** Auf der silbernen Hochzeit seines Vaters er-  
stach der Arbeiter Reinhold Illhardt aus Erfurt aus Familienfeind-  
lichkeiten mit einem Taschenmesser den Arbeiter Willi Illhardt aus  
Rochhausen bei Erfurt. Der Täter wurde verhaftet.

**Gera, 10. April.** Ein kleines Flugzeug des Technikums Franken-  
hausen, das von einem Angehörigen dieses Instituts gefeuert wurde,  
stürzte heute auf dem Flugplatz Gera aus etwa 100 Meter Höhe ab.  
Der Führer und sein Begleiter waren sofort tot.

**Innsbruck, 11. April.** In den Tiroleser Alpen verunglückten  
fünf reichsdeutsche Schifahrer. Ein Dresdener Student wurde tot ge-  
borgen. Das Schicksal der vier anderen ist unbekannt.

**Paris, 11. April.** In Vienne in Südfrankreich kam es am  
Sonntag im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung zu heftigen  
Zusammenstößen mit der Polizei, wobei mehrere Beamte ver-  
letzt wurden. Die Kommunisten hatten in den Straßen Barrikaden  
errichtet und Drohde gepostet. Die Polizei wurde mit einem Hagel  
von Steinen und anderen Gegenständen empfangen. Mehrere Kom-  
munisten versuchten, über die Dächer in das Gefängnis einzudringen.

am dort in Hoff befindliche Kameraden zu befreien. Erst nach Ein-  
treffen von Verstärkungen gelang es, die Raube wieder herzustellen.  
Dem Bürgermeister der Stadt wurde die Vollzeigewalt entzogen,  
weil er die Unruhen nicht im Keim erstickt hätte.

**Paris, 10. April.** Wie dem Matin aus Amiens berichtet wird,  
sind im März bei Ausgrabungen die Leichen von 57 deutschen und  
91 französischen Soldaten aufgefunden worden. 22 deutsche und 50  
französische Soldaten konnten identifiziert werden.

**Paris, 11. April.** Im D-Jug Marseille-Genf wurde Samstag  
früh ein Raubüberfall verübt. Zwei junge Burken zogen mit  
vorgehaltenem Revolver kurz vor Valence (Rhône) vier Reisende  
eines Abteils erster Klasse, ihnen ihre Wertgegenstände auszuliefern.  
Die Opfer sind zwei Franzosen, ein Schweizer und der Direktor der  
österreichischen Bundesbahnen, Seefahrer, aus Wien. Erschienen ist  
von den Räubern durch einen Schuß am Kopf verletzt und es ist ihm  
eine Kasse mit Geld und Wertgegenständen geraubt worden. Zwei Kilo-  
meter vor Valence zogen die Räuber die Raubtante und entkamen  
zunächst, wurden jedoch kurze Zeit später von der Gendarmarie fest-  
genommen. Man fand bei ihnen die Revolver und etwa 5000 Francs.

**Kairo, 11. April.** Ein Automobil mit sieben Personen, darunter  
zwei ägyptischen Staatsbeamten und einem Diktator fuhr heute in  
einem Kanal. Sämtliche Insassen kamen ums Leben.

## Aus Welt und Leben

**Doppelgänger unter den Städten.** Berlin liegt an der  
Spree in der Mark Brandenburg. Es gibt es keine Bedenken  
und doch kann es auch nicht stimmen, denn ein Blick in den  
Katalog der Reichspost zeigt uns, daß es auch ein Berlin in  
Schleswig-Holstein gibt. In Amerika gibt es „Berlin“ Amal.  
Den Rekord unter den deutschen Doppelgängerstädten hat die  
Stadt Hogen. Sie existiert Amal allein in Deutschland. Mün-  
den gleichen Namen auch in Niederbayern. Essen, die folgen-  
geschwätzte Stadt in der Rheinprovinz, hat in Oldenburg  
und Hannover Doppelgänger. Königsberg hat sogar 5 Städte  
gleichen Namens. Die Ostfahnde Bremen liegt nicht nur an  
der Weser, sondern auch im Rheinland, in Thüringen, in  
Württemberg, in Westfalen und in verschiedenen Staaten in  
USA. Stettin gibt es nicht nur in Pommern, sondern auch  
in Schweden und Polen. Karlsruhe befindet sich in Baden und  
dann noch in Sachsen und Polen. Dresden gibt es in großer  
Zahl ebenfalls in USA und Leipzig hat beispielsweise eine  
Namensdoppelgänger in Australien. Chemnitz ist nicht nur die  
Stützpunktstadt in Sachsen, sondern auch eine Burg in West-  
falen-Schwerin. Kassel findet man zweimal im Rheinland  
als keine Ortshäuser. Breslau wieder hat Nachkommen in  
den Vereinigten Staaten gefunden, während Münchens Nach-  
kommen in der Tschekoslowakei zu finden sind. Unser be-  
nachbartes Mühlhausen an der Würm hat noch 26 Namens-  
vettern und unser Hofen an der Elbe ist 10mal im deutschen  
Reich zu finden. Von kleineren Ortshäusern lesen wir in der  
Völk: Neudorf Amal, Neudorf 71, Weiler 11, Neudorf 44,  
Hohndorf 18. Diese Zusammenstellung könnte selbstverständlich  
noch weiter ergänzt werden.

**Nachschaden in Großstädten.** Nachdem bei uns durch  
zahlreiche Untersuchungen festgestellt wurde, daß die Verför-  
derung alter Baubauwerke, Dome, Kirchen durch die im  
Bauwerk enthaltenen Säuren und Gifte verursacht werden,  
liegt jetzt eine Berechnung solcher Schäden auch von ameri-  
kanischen Großstädten vor. Das amerikanische Regierungsbüro  
für Brennstoffe bezieht nach amerikanischen Blättern die  
durch die Kohlenverbrennung in den Haushaltungen und Fabri-  
ken entweichenden Säuren, die der aus Schornsteinen und  
Öfen entweichende Rauch anrichtet, auf fünfzig Millionen  
Dollars im Jahr. Nicht eingeschlossen sind, wie besonders  
bemerkenswert ist, die gesundheitslichen Schädigungen, die durch  
rauchgasverunreinigte Luft verursacht werden, und die Verför-  
dungen, die die innere Einrichtung von Häusern durch Rauch  
erfährt. Auf Grund dieser Zahlen befürwortet das Regie-  
rungsamt eine verstärkte Propaganda für die Elektrifizierung  
der Haushaltungen.

**Speisewagen mit elektrischer Kühlung.** Die ameri-  
kanische Eisenbahngesellschaft für ihre Zugzüge, welche durch  
die heißen Landstriche fahren, neu eingeführt. Diese Wagen  
sind mit den modernen elektrischen Kältemaschinen vollständig  
eingesetzt. Die Anlage besteht aus einem Kompressor, der  
durch einen Elektromotor angetrieben wird, einem Kondens-  
ator und einem Verdampfer. Zwei von den Wagenachsen  
angetriebene Dynamomaschinen von je 7,5 Kilowattstunden  
liefern den Strom für den Elektromotor. In der Kältemaschine  
wird Wasser gefüllt, das feinerleitet in einem Kohlröhrl  
die für das Wageninnere bestimmte Frischluft abkühlt. Die  
Frischluft wird durch verdeckte Kanäle zwischen der Decke und  
dem äußeren Wagenboden gleichmäßig über den ganzen Wagen  
verteilt. Die Anlage kann durch einen Druckknopf in Tätig-  
keit gesetzt werden. Alsdann arbeitet sie völlig selbstständig.

**Selbstmörder-Lotterie in New York.** In Rochester in der  
Nähe von New York ist eine neue Bräde dem Verleher über-  
geben worden. Das gab einer Gruppe von Abenteurern, wie  
sie New York zu tausenden beherbergt, den Anlaß, eine Selbst-  
mörderlotterie mit Preisausloosungen zu organisieren. Die  
Teilnehmer an der Lotterie müssen folgende Fragen beant-  
worten: Wer wird der erste Selbstmörder sein, der von der  
Bräde abstürzt? Des Geschlecht, das Alter des in Frage  
kommenden Selbstmörders, sowie auch das ungefähre Datum  
der Tat müssen angegeben werden. Nachdem der erste Selbst-  
mörder von der Bräde abgestürzt hat, sollen alle Antworten der  
Lotterieteilnehmer von einer besonderen Jury geprüft  
werden. Für die Antwort, die den Umständen des inzwischen  
eingetretenen Selbstmordes am meisten entspricht, ist ein  
Preis von 100 000 Mark ausgeschrieben. Daubert weitere  
Preise von 1 Mark bis 20 000 Mark sind für weitere an-  
nähernd richtige Lösungen ausgesetzt. Die Lose werden überall  
in Rochester für 2 Mark das Stück verkauft. Die Staatsan-  
waltschaft sah sich veranlaßt, gegen die Lotterie einzuschreiten.



„Sie sind wie ausgewechselt.“

Fräulein Schulz, vergnügt und frisch sehen Sie aus. —  
„Gnädige Frau, Sie wissen doch, daß ich so sehr unter  
Hämorrhoiden zu leiden hatte. Die Aerztin hat mir ein  
Mittel dagegen verordnet. Seit einiger Zeit verwende ich es  
gewissenhaft: Postersan, Salbe und Zäpfchen, morgens und  
abends. All die unangenehmen Beschwerden und Schmerzen,  
unter denen ich gelitten habe, sind weg. Ich bin ja so glücklich.“  
Die Tube Salbe kostet in jeder Apotheke RM. 1,50, die  
Packung Zäpfchen RM. 2,50.



Mit Recht behauptet der Staatsanwalt in einer Justizschrift, die in der Ortspresse veröffentlicht wurde, daß das Preisstands schreiben verbrecherische Elemente ansprechen könnte, einen Menschen von der Brücke herabzuführen, um einen Selbstmord vorzutauschen und den großen Gewinn für sich in Anspruch zu nehmen. Tag und Nacht wird jetzt die Brücke von der Polizei bewacht. Die Behörden befürchten auch, daß irgendein Arbeitsloser auf diese Weise in den Tod gehen kann, um seine Familie mit dem Lotterielos nach seinem Tode zu versorgen.

Ein Autoabenteurer im Urwald von Sumatra hatten zwei junge Europäer, Jan und Piet, die zu Einkäufen in die Stadt fuhren. Sie waren Angestellte einer ganz neuen Plantage im Herzen Süd-Sumatras, von der vorläufig nur ein Karrenweg durch den Urwald zur nächsten größeren Straße führte. Der Weg war schlecht genug und selbst das gute alte Auto auf seinen hohen Rädern hatte erheblich zu tun, um über die Wurzel und Felsblöcke der „Straße“ hinwegzukommen. Beiß prallte die Sonne hernieder, als sie plötzlich am Straßenrand einen jungen Elefanten friedlich grasen sahen. Beim Näherkommen des Autos drehte er sich, blickte ängstlich umher und lief auf der Straße davon. Jan und Piet lustig hinterher. Ein paar Dampfböden verstärkten die Angst des Elefantenkübes wesentlich, und jämmerliche Töne ausstöhnend trübte es vor dem Auto her. Doch auf einmal vergrüht den beiden Automobilisten das Lachen. Vor ihnen im Gebüsch erscheint plötzlich die riesige Gestalt der Elefantenmutter! In jähem Entsetzen bremsen die beiden Jünglinge, denn jeder hierzulande weiß, was eine jorntige Elefantenmutter für eine Gefahr bedeutet. Selbst der Tiger geht einer solchen Situation lieber aus dem Wege. Drohend mit erhobenem Rüssel blickt die Elefantenmutter nach dem ratternd dahinschreitenden Auto. Jetzt bewegt sie sich noch vorn, die beiden Jünglinge gleiten gewandt aus dem Auto und verschwinden im Gebüsch. Und das noch zur rechten Zeit! Denn schon fürst sich der Elefant mit erhobenem Rüssel auf das Auto. Rasend zerstört der Rüssel das Verdeck. Wie ein Spielzeug liegt das Gefährt um und mit ohnmächtiger Wut zertrampeln die riesigen Füße des Dickhäuters den unschuldigen Wagen. In kurzer Zeit ist das Auto nur noch eine formlose Masse. Aber immer noch zerstampen die Füße den Trümmerhaufen. Gleich geräuschlos, Glas splitter, Federn, Koffer fliegen umher! Endlich ist die Wut des Tieres gedämpft; der „Feind“ ist restlos beseitigt, und befriedigt betrachtet die Elefantenmutter ihr Verhörswort. Das Elefantenbaby hat sich ihr genähert und liebkosend taucht der Rüssel über das gerettete Kind. Langsam verschwinden beide im Dschungel. Nach einer guten halben Stunde sieht man zwei Menschen vorsichtig zwischen den Bäumen erscheinen. Dem Auto läßt keine Reparaturwerkstätte mehr — es ist restlos vernichtet. So müssen die beiden den Weiterweg zu Fuß fortsetzen, und ängstlich marschieren sie, den Revolver in der Hand, eilig die Straße entlang, um wenigstens bei Einbruch der Dunkelheit die nächste menschliche Siedlung noch zu erreichen.

Reisbau in China. Allgemein gilt China als das Land des Reisbaus. Aber das ist ebenso unrichtig, wie die Ansicht, daß die Chinesen vorwiegend von Reis leben. Die Länder, die hauptsächlich von Reis leben und die Welt mit Reis versorgen, sind: Britisch-Indien, Siam, Cochinchina und Niederländisch-Indien. In China ist nur ein verhältnismäßig geringer Teil der riesigen Landschaft mit Reis bebaut, und die Ernte reicht nicht aus zur Befriedigung des Reiserbedarfs. Ein beträchtlicher Teil dieses Bedarfs wird also eingeführt, die Einfuhr von Reis aus China ist seit langem gesetzlich verboten, und man macht nur in seltenen Fällen Ausnahmen von diesem Verbot, ausschließlich für den eigenen Verbrauch von im Ausland lebenden Chinesen. Eine bedeutende Rolle bei der Ernährung spielt aber der Reis nur in den Provinzen mit besonders starkem Reisbau: am mittleren Hoangho und am oberen und unteren Yangtse. In anderen Teilen Chinas kann er schon wegen seiner Kostspieligkeit kein Nahrungsmittel bilden. Im Norden Chinas ist das Volk nahrungsmittel die Sojabohne, die bei ihrem hohen Gehalt an

Protein und Öl in vielfacher Weise verwertet wird und in der Randzone auch einen wichtigen Ausfuhrartikel, besonders nach Japan, bildet — die Höhe der Kapitalien, die von Japanern in den die Soja-Bohne verarbeitenden Industrien angelegt wurden, war mitbestimmend für Japans Vorgehen im handelspolitischen Konflikt. Im übrigen herrscht in der chinesischen Landwirtschaft der Anbau von Weizen und Hirse vor.

### Etwas vom Heiraten

Trotz der schlechten Zeit hat die Heiratslust nur ganz wenig nachgelassen. Nach dem letzten „Statistischen Jahrbuch“ wurden in einem Jahr 589.611 Ehen geschlossen gegen 696.396 im Jahre 1910. Die Heiratsfreudigkeit scheint in den Großstädten am größten zu sein. Berlin mit 10,9 Eheschließungen auf je 1000 Einwohner steht an der Spitze; dann folgen Bremen und Hamburg. Nicht man auf die Länder, dann herrscht in Sachsen und Anhalt mit mehr als 10 Heiraten die größte Eheschließungsfreudigkeit, die geringste dagegen in Baden-Württemberg mit 7,6 und in Hohenzollern mit 7,3 Eheschließungen auf 1000 Einwohner. Während im Jahre 1910 die Heiratszahl der Männer im 2. Lebensjahr den Bund der Ehe schloß, so treten heute die Männer meist schon mit 26 Jahren (durchschnittlich) in die Ehe. Und die Lebensgefährtin ist meist 23-24 Jahre alt. Während früher die 19-20 Jahre alte Braut auch noch für den 30jährigen Mann das Ideal war, wählen diese Jahrgänge meist über 30jährige Bräute. Die älteren Jahrgänge, die früher sich nur mehr schwer entschlossen zu heiraten, sind heute viel heiratsfreudiger. Die Heiratsfreudigkeit der Männer ist in allen Jahrgängen, namentlich aber in denen über 50, bedeutend größer als vor dem Kriege. Bei den Frauen ist die Tatsache auffallend, daß die 35-45-jährigen viel häufiger eine Ehe eingehen als im Jahre 1910; am größten ist aber der Unterschied bei den hohen Jahrgängen (55-60); von diesen heirateten heute 50 Prozent mehr als vor dem Kriege. Nach der letzten Statistik waren von allen heiratenden Männern 89 Prozent ledig, 11 Prozent verwitwet bzw. geschieden. Die ledigen Männer wählen in den meisten Fällen ledige Frauen, aber auch geschiedene Frauen werden von den Junggeheilen gern geheiratet, weniger jedoch Witwen. Und die geschiedenen Männer heiraten in den allermeisten Fällen ledige Frauen. Von allen heiratenden Frauen waren 95 Prozent ledig, 3,15 Prozent geschieden und 3,05 Prozent verwitwet.

### Zur Ausfaat im Frühjahr

#### Dichtermorte und Bauernprüche zu Saat und Ernte

Genug ist's, wenn es dir zu Bergen geht,  
Daß nur gut mäht, über fleißig ist.  
(Aus dem Verflischen.)

Es sät der Mensch, doch ob den Saaten wacht  
Still eine dunkle, rätselvolle Nacht.  
(Knothastus Grün.)

### Sportseite.

#### Um die süddeutsche Meisterschaft

In der Abteilung Südost dürfte am letzten Sonntag wohl die Entscheidung um die beiden ersten Plätze gefallen sein, denn nach den erzielten Ergebnissen liegen Bayern München und der Würzburger Klub klar in Führung. Allerdings könnte der FC. Würzburg den Würzbergern den zweiten Platz noch streitig machen, wenn Würzburg die restlichen zwei Spiele gewinnt und Würzburg keinen Punkt mehr holt. Die hohe Niederlage der Würzberger läßt aber wenig Hoffnung. Die Ergebnisse sind: Karlsruhe 3:1, Bayern München 0:1, 1890 München — FC. Würzburg 6:1, FC. Kattolt — VfB. Stuttgart 3:2, SpVgg. Fürth — FC. Würzburg 0:2.

Abt. Nordwest: Eintracht Frankfurt — VfL. Kellern 3:1, FC. Birmans — FC. Frankfurt 1:1, SpV. Waldhof — FC. Saarbrücken 5:2, FC. Mainz — Wormatia Worms

2:1. Eintracht Frankfurt behält also weiter die Führung, könnte aber unter Umständen vom FC. Frankfurt noch eingeholt werden, da dieser an zweiter Stelle mit einem Spiel vor nur 1 Punkt weniger besitzt.

#### Tabelle der Abteilung Südost:

Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte	
Bayern München	12	9	0	3	34 16	18
FC. Nürnberg	13	7	4	2	45 16	18
Karlsruher F.V.	13	5	5	3	22 20	15
FC. Würzburg	12	4	4	4	28 29	12
Sp.-Bgg. Fürth	12	4	2	6	20 19	10
1890 München	13	4	2	7	25 26	10
FC. Kattolt	12	4	1	7	8 44	9
VfB. Stuttgart	13	3	2	8	23 35	8

#### Um den Verbands-Pokal:

Entscheidungsspiele um den süddeutschen Verbandspokal: Stuttgarter Kickers — Teutonia München 3:1 und Union Heiden — Amicitia Birmansheim 1:3. Stuttgarter Kickers stehen nun am kommenden Sonntag gegen Birmansheim im Pokalendspiel. Der Pokalmeister darf dann mit dem zweiten der ersten Meisterschaftsrunde um den dritten süddeutschen Platz spielen.

Besitz Würtemberg-Baden: Sportfreunde Eslingen — VfB. Karlsruhe 3:1.

#### Um den Aufstieg zur Bezirksliga:

Sportklub Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 5:1, FC. Kellern — FC. Tullingen 7:1, Normannia Gmünd — Sportfreunde Heilbronn 6:0.

#### Tabelle der Aufstiegsreihe

Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte	
Normannia Gmünd	3	2	1	0	10 3	5
Sportklub Stuttgart	4	2	1	1	12 7	5
FC. Kellern	3	1	1	1	8 7	3
FC. Tullingen	3	1	1	1	6 10	3
Sportfr. Stuttgart	3	1	0	2	7 8	2
Sportfr. Heilbronn	2	0	0	2	1 10	0

Gruppe Baden: FC. Offenburg — Sportfreunde Heilbronn 2:0, SpVgg. Tullingen — Frankonia Karlsruhe 2:2, FC. Kellern — SpVgg. Freiburg 3:0.

#### Kreisliga:

Kreis Eng-Nekar: Ditzingen — Sportklub Würzburg 3:0, Würm — Unterriedenbach 3:1, (Aufstiegsziel), Badenbrunn — Kiefelbrunn 4:0 (Aufstiegsziel).

#### Fremdschaftsspiele:

VfB. Würzburg — Germania Brötzingen 1:2, Dertbe FC. — Tennis Borussia Berlin 3:2, FC. Kaiserlautern — Rhön FC. Karlsruhe 7:1.

### Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Neuenbürg, 11. April. Bei jeder Wahl wird den Wählern ans Herz gelegt, es gäbe nicht nur ein Wahlrecht sondern auch eine Wahlpflicht. In dankenswerter Weise wird sogar den Wählern durch Ausgabe von Stimmscheinen und Erleichterung besonderer Wahllokalen erleichtert. Nun erfordern aber beide Neuenbürger Wahllokale die Kunst des Treppenschreitens, deren Ausübung älteren Leuten oft sehr schwer fällt, zum Teil sogar unmöglich ist. Wäre es hier nicht möglich, beide Lokale in Barrierefreie Räume zu legen? Das ist vielleicht in einen der unteren Schulhöfe und das andere in den unteren Saal des Gemeindefaßes ober den Raum, der heute als Wärmeküche der Arbeitslosen dient. Es ist doch tatsächlich so, daß sich heute an den Wahlen mehr als je auch ganz alte Leute beteiligen, und auch bei den noch bevorstehenden Landtagswahlen dürfte dies zutreffen.

## Öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei)

am Samstag den 18. April, abends 8 Uhr, im Bärensaal in Neuenbürg.

Unser Spitzenkandidat für die Landtagswahlen, Herr Studentrat für Religionsunterricht

### R. Gautter, Stuttgart

wird das Thema behandeln:

## Was erwartet das Schwabenvolk von seinem Landtag

Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Freiw. Arbeitslosenbetreuung Neuenbürg.

Am Mittwoch den 13. April, abends 8 Uhr, spricht im Zeichenaal des Schulhauses Herr Walter Segmiller, Schriftsteller aus Würzburg, über „Einführung in die Probleme der modernen Malerei“ (mit Lichtbildern) und Herr Gustav Bischoff, Leiter der Arbeitsamtsniederstelle Neuenbürg, über „Ein Tag beim Arbeitsamt“. Zum Besuche der Veranstaltung sind außer den Arbeitslosen auch sonstige Interessenten eingeladen. — Eintritt frei.

## Durch Kauf von Wohlfahrts-Briefmarken

kann jedermann zur Linderung der Not unserer Mitbürger beitragen. Die neuen Ueberdruckmarken haben hohen Sammelwert. Erhältlich bei allen Post- und Bürgermeisterämtern.

### Forstamt Calmbach.

#### Besuche von Nadelstammholz.

Am Donnerstag, 14. April 1932, vormittags 11 Uhr, findet die Vergebung der Besuche von etwa 420 Fm. Stammholz aus Staatswald Eiberg Abt. Windplatte, Stefanswäsen, Schatble und Raubgrund zum Lohnschnittwerk in Höfen statt. Schriftliche Gebote wollen bis zu oben genanntem Zeitpunkt auf der Forstamtskanzlei abgegeben werden, wo auch die Bedingungen für die Besuche eingesehen werden können.

### Birkenfeld.

Neußerst billig Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme, Rosenhochst. u. Buschrosen, Obstbäume. P. Rau, Baumstr.

### Turn-Verein Neuenbürg.

Beginn der regelmäßigen Turnstunden für Frauen sowie für Fräulein reiferen Alters morgen Mittwoch, abends 7/9 Uhr.

#### Der Vorstand.

Neuenbürg.

Schöne

### 3 Zimmer-Wohnung,

neu hergerichtet, ist preiswert zu vermieten. Zuschriften unter N. 1120 an die Engländer-Geschäftsstelle.

### Konto-Büchlein

C. Meeh'sche Buchhandlung.

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert in Feldrennack am Mittwoch den 13. April, vorm. 10 Uhr:

2 Schweine, 1 Rind.

Ferner in Conweiler:

1 Sofa, 1 Schreibmaschine, 1 Kommode, 1 Blumenständer, 2 Paar Schweine, 15 Hühner, 1 Vetterwagen, 4 Fässer, 1 Nähmaschine, 47 Bund Schindeln.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

### Klein-Auto,

Opel, 4/16 PS., Limousine, 4 Radbremse, fünffach bereift, in gutem Zustande zum Ausnahmepreis von 350 Mk. zu verkaufen.

E. Kaiser, Würzburg, Gymnasiumstr. 135, Tel. 5151.

### Gaigel- und Sapp-Karten

empfehlen

C. Meeh'sche Buchhdlg.

## Sämtl. Buchbinderarbeiten

werden in

## eigener Werkstätte

rasch und preiswert ausgeführt.

C. Meeh'sche Buchdruckerei  
Inh.: Fr. Biesinger.

Achtung! Achtung!

Noch haben Sie Gelegenheit, alle

## modernen Frühjahrs- u. Sommerstoffe

fabelhaft billig zu kaufen. Deshalb eilen Sie zu meinem

Total-Ausverkauf! Bis 50 Proz. Rabatt und mehr.

PFORZHEIM

Westl.  
13/15

**Scheu**  
CARL  
DAS HAUS DER STOFFE

